

Citation style

Battenberg, J. Friedrich: review of: Michael Kibler (ed.), Best von Darmstadt. Die Stadt entdecken, Frankfurt am Main: Societäts-Verlag, 2017, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 77 (2019), p. 469-471, <https://www.recensio-regio.net/r/f0e023a013284ff894e1042ccf31170b>

First published: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 77 (2019)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

BUCHBESPRECHUNGEN UND HINWEISE

born (Christian Katschmanowski), zur zeremoniellen Nutzung des Schlosses Bruchsal (Andreas Huber), zur Hofdienerschaft (Elena Hahn), zu den Familienbeziehungen der Markgräfin Amalie von Baden und ihrer Verwandtschaft im Bruchsaler Schloss (Sandra Eberle) und zur Modernisierung des Baus unter der Markgräfin Amalie (Sandra Eberle). Die künstlerische Ausstattung des Baus wird in unterschiedlichen Beiträgen von Uta Coburger, Elena Hahn, Andreas Huber, Katharina Rohne, Ulrich Leben, Patrick Heinstejn, Werner Hiller-König und Ulrike Grimm angesprochen. Im Kapitel „Schloss Bruchsal als Behördensitz und Museum“ wird in zwei Beiträgen von Michael Hörrmann und Petra Pechacek das Schicksal des Schlosses in der Zeit von 1832 bis 1945 thematisiert. Die letzten Abschnitte wenden sich der Zerstörung des Schlosses und dessen Wiederaufbau sowie der Wiedereinrichtung der Beletage zu. Mit Nachweisen zu den Abbildungen, einem Abkürzungsverzeichnis, einem Quellen- und Literaturverzeichnis sowie Orts- und Personenregistern und Daten zu den beteiligten Autorinnen und Autoren wird das aufwändig ausgestattete Werk abgeschlossen.

J. Friedrich Battenberg

Michael Kibler, Best von Darmstadt. Die Stadt entdecken. Societätsverlag Frankfurt am Main 2017, 200 S., zahlr. Abb., brosch. € 12,80; Torsten Krüger/Petra Neumann-Prystaj, Darmstadt – Wissenschaftsstadt. Wartberg Verlag Gudensberg-Gleichen 2017, 64 S., zahlr. Abb., geb. € 14,90; Petra Neumann-Prystaj, Dunkle Geschichten aus Darmstadt – schön & schaurig. Wartberg Verlag Gudensberg-Gleichen 2018, 80 S., zahlr. Abb., geb. € 12,-; Friedhelm Kühn/Wolfgang Lück/Jochen Rahe, Kulturelle Mitte Darmstadt – Ein kritischer Stadtführer, mit Fotografien der 11. Darmstädter Stadtfotografen Anna Lehmann-Brauns, hg. von der Werkbundakademie e.V. mit agenda 21 TG Stadtgestalt. Jovis Verlag Berlin 196 S., zahlr. Abb., brosch. € 29,80.

Darmstadt zählt zu den Städten, über deren Geschichte und Kultur in nahezu regelmäßigen Abständen durch immer neue und ideenreiche Publikationen berichtet wird. Auch wenn gewöhnlich die Geschichte dabei nicht im Vordergrund steht, sondern die Besucher und Besucherinnen der Stadt auf deren Eigenarten und touristische Attraktionen aufmerksam gemacht werden sollen, so kommt die Vergangenheit dieser Stadt doch immer wieder auf eine unaufdringliche Art zum Tragen. Auch die Autoren und Autorinnen, die im kulturellen Leben längst eine Rolle spielen, bringen ihre jeweils spezifischen Sichtweisen ein, was den Wert der Publikationen – vor allem dann, wenn sie eigentlich nur Altbekanntes in neuem Licht präsentieren – wesentlich erhöht. Dies kann auch anhand der hier aus dem Buchmarkt herausgegriffenen drei kleinen Publikationen nachvollzogen werden.

Michael Kibler, ein den Darmstädtern längst bekannter Kriminalautor, der in seinen Romanen stets eine intime Kenntnis der Darmstädter Verhältnisse und der Mentalität der „Heiner“ erkennen lässt, greift in seiner Publikation „Best of Darmstadt“ einige wenige Höhepunkte des Darmstädter kulturellen einschließlich des kulinarischen Lebens heraus, mit denen zugleich auf Traditionen und Besonderheiten der Stadt aufmerksam gemacht wird. Nach einer Kurzvorstellung der Stadt und ihrer Stadtteile bringt er Beispiele zu Übernachtungsstätten, zu Restaurants und Cafés, zu Geschäften und Dienstleistungsbetrieben, zu Kneipen für den abendlichen Besuch und zu Stätten des kulturellen Lebens. All dies wird durch knappe Texte, fotografische Aufnahmen aus bisweilen ungewohnten Per-

spektiven, zumeist in stimmungsvoller Atmosphäre, präsentiert. Ein Band also, der durchaus einige Besonderheiten der Stadt erkennen lässt.

Der in deutscher, englischer und französischer Sprache präsentierte Band von Torsten Krüger, der vor allem neue Fotografien beisteuert, und Petra Neumann-Prystaj, der die Texte zu verdanken sind, lädt zu einem fotografischen Spaziergang durch die heutige Stadt ein, bietet altbekannte Objekte und architektonische Details ebenso wie unbekanntere Ecken und vergessene Sehenswürdigkeiten. Einleitend bietet die Autorin einen Kurzüberblick über die Geschichte und jüngste Entwicklung der Stadt. Bei der Beschreibung der jeweils aufgenommenen Objekte wird auf historische Details ebenso Wert gelegt wie auf eine Charakterisierung des gegenwärtigen Zustands. Es sind aber nicht nur die hier ansässigen, den Wissenschaftscharakter der Stadt ausmachenden Bauten, sondern auch die Stätten der Kultur, wie die berühmten Bauten des Jugendstils, der Hochzeitsturm, die Russische Kapelle, die Mausoleen der Rosenhöhe, das Oberfeld, das Residenzschloss und das Staatstheater, dazu auch Parks und Gärten, die in Darmstadt reichhaltig vorhanden sind. Wer Darmstadt nicht kennt, erhält hier einen guten Eindruck, auch einen ersten Einblick in deren reichhaltige Geschichte.

Petra Neumann-Prystaj hat, sozusagen in Ergänzung zu dem zuvor genannten Band, eine Einführung in recht ungewöhnliche Orte im Darmstädter Stadtbild präsentiert, in Orte, die an unheimliche Begebenheiten erinnern, beklemmende Assoziationen wachrufen oder auch Geheimnisvolles und Unerklärliches ausstrahlen. Dass darunter auch das von Friedrich dem Großen gestiftete Grabmal für die Große Landgräfin Karoline im Herrngarten ist, auch das Labyrinth unterirdischer Gänge und Keller der Brauereien und die alten Darmstädter Wehrmauern, wie sie in das neue Darmstadion integriert wurden, zeigt, dass es der Autorin nicht nur um Kuriositäten geht, sondern auch um Geschichtliches, auch um Stätten, an denen sich Historisches ereignete, an denen Filmszenen gedreht wurden und Verbrechen geschahen. Auch dieser Band ist ein durchaus lesenswerter Beitrag zur Kulturgeschichte in Darmstadt.

Der vor allem von der Werkbundakademie getragene kritische Stadtführer hat eine völlig andere Zielrichtung als die zuvor vorgestellten Stadtführer. Hier geht es eher um eine Bestandsaufnahme einer Stadt, die sich von der radikalen Zerstörung ihrer Stadtmitte 1944 bis heute nicht wirklich hat erholen können, auch wenn längst wieder ein pulsierendes Leben in die zur Einkaufsstadt mit einigen gastronomischen Angeboten gewordenen Innenstadt eingekehrt ist. Einige Experten, von denen manche schon in der Lokalen Agenda 21 aktiv waren, haben sich deshalb zusammengefunden, um in Kooperation mit der Werkbundakademie Darmstadt sowie Lehrkräften und Studierenden der Technischen Universität eine Bestandsaufnahme zu bieten und Vorschläge zur Stadtgestaltung zu machen. In einem ersten Teil geht es um die Gestaltung der Mitte (gemeint sind die ehemalige Altstadt, die alte und die neue Vorstadt), mit Fachbeiträgen von Karl-Theodor Kanka, Carsten Schaber, Manfred Efinger, Jochen Krehbiehl, dem Leiter des Stadtplanungsamtes und Anke Jansen. Bauwerke (darunter das Haus der Geschichte im ehemaligen Mollertheater) jeweils einer kritischen Würdigung unterzogen werden, mit jeweils kleinen Abbildungen. Unter dem Titel „Darmstädter Lektionen“ werden die Objekte der Mollerstadt und der nach Westen sich hinziehenden Rheinstraße abgehandelt, dazu das Ensemble Schulstraße. Darüberhi-

BUCHBESPRECHUNGEN UND HINWEISE

naus beschäftigen sich die Autorinnen und Autoren mit den anstehenden Gestaltungsaufgaben, mit Kunst im Öffentlichen Raum sowie den Grünverbindungen. Eine Auflistung und Beschreibung der kulturellen Institutionen in der Mitte Darmstadts beschließt diesen Teil. Teil II („Der Blick von außen“) ist anders aufgebaut. In ihm sind unter dem Titel „Stadterkundung“ die Bilder der Stadtfotografin Anna Lehmann-Brauns aus dem Jahre 2017 zusammengestellt; es sind fotografisch gute Arbeiten, die aber auch hässliche Ecken und bauliche Defizite der Innenstadt im Blick haben. Teil III des Buches („Luft nach oben“) schließlich bringen in Texten, Fotos und Zeichnungen eine Zusammenfassung der Ergebnisse von Studierendenarbeiten der FH Geisenheim und der TU Darmstadt aus dem Sommersemester 2016, bei denen es um Entwürfe für die zentralen öffentlichen Freiräume der Darmstädter Innenstadt geht. Es gelingt den Autorinnen und Autoren des Bandes, vieles, was sich in den letzten Jahren in der Stadt baulich entwickelt hat, kritisch zu beleuchten und einen Blick dafür zu schaffen, welche Potentiale der Veränderung bestehen und zu einer neuen Gestaltung der Innenstadt führen könnten.

J. Friedrich Battenberg

Volkhard Huth/Julius H. Schoeps (Hgg.), „fort von hain und haus.“ Die Familie Wolfskehl und Darmstadt. Redaktion: Christian Hoffarth (=Bensheimer Forschungen zur Personengeschichte 3). Verlag Vittorio Klostermann Frankfurt am Main 2019, XX, 208 S., 16 Abb., geb. € 79,-.

Im Oktober 2014 fand in der Villa ‚Haus Hardteck‘ in der Nähe des Wolfskehl’schen Parks in Darmstadt eine gemeinsam von dem Evenari-Forum für deutsch-jüdische Studien der Technischen Universität Darmstadt und der Moses-Mendelssohn-Stiftung veranstaltete, viel beachtete Tagung zur Familie Wolfskehl statt. Der vorliegende Sammelband gibt die Vorträge dieser Tagung in Aufsatzform wieder. Die Beiträge wollen über den mit seiner Heimatstadt eng verbundenen Karl Wolfskehl hinaus einige weitere bedeutende Familienmitglieder in den Mittelpunkt stellen, durch die in je unterschiedlicher Weise eine –heute so nicht mehr vorhandene, weil von der Nationalsozialisten zerstörte – Kultur eines deutsch-jüdische bürgerliche Kultur repräsentiert wird. Der Band bringt – ebenso wie schon die von lebhaften Diskussionen begleiteten Tagungsvorträge – teilweise detaillierte und hochgradig spezialisierte Informationen, wie sie in dem nunmehr in der neuen Auflage des von Eckhart G. Franz begründeten Sammelband „Juden als Darmstädter Bürger“ nur überblicksweise gegeben werden konnten.

In einer Rezension wie der vorliegenden, der nur wenig Druckraum zur Verfügung steht, kann es nicht um eine inhaltliche Auseinandersetzung über die neun Beiträge oder über die Editionsprinzipien des Dokumentenanhangs gehen. Es soll vielmehr nur auf die wesentlichsten Inhalte hingewiesen werden, um die Vielfalt der angesprochenen Themen erkennbar werden zu lassen. Dabei nimmt der einleitende Beitrag von Julius H. Schoeps von der Moses-Mendelssohn-Stiftung insofern eine Sonderstellung ein, als er mit seinen „Ratschläge(n) zum Umgang mit dem deutsch-jüdischen Erbe“ eine Verortung der Wolfskehl-Forschungen in der deutsch-jüdischen Tradition ermöglicht und Hinweise auf die Aufarbeitung der archivischen und bibliothekarischen Hinterlassenschaften in den letzten Jahren gibt. Auch der auf seinen Tagungs-Grußworten beruhende Beitrag des damaligen Kanzlers der TU Darmstadt, Manfred Effinger über „Die Familie Wolfskehl und Darm-